

Grafikstrecke | 07.04.2016 | Lesezeit 2 Min.

Die Unfallversicherung

Die Zahl der Arbeitsunfälle in der gewerblichen Wirtschaft ist seit 1990 stark gesunken. Auch die Beitragssätze zur gesetzlichen Unfallversicherung waren zuletzt rückläufig.

Ob Arbeitsunfall, Berufskrankheit oder Berufsunfähigkeit – in solchen Fällen tritt die gesetzliche Unfallversicherung auf den Plan. Sie kümmert sich darum, dass der Verunglückte behandelt wird, in Reha kommt oder, wenn nichts mehr hilft, eine Rente erhält. Je nach Branche ist für die Arbeitnehmer eine eigene Berufsgenossenschaft zuständig. Auch auf dem Weg von der und zur Arbeit bietet die gesetzliche Unfallversicherung Schutz, obwohl weder die Arbeitgeber noch die Berufsgenossenschaften Einfluss auf das Verhalten der Mitarbeiter im Berufsverkehr nehmen können.

In den Unfallzahlen spiegelt sich nicht zuletzt das spezifische Risiko einzelner Wirtschaftszweige wider. Im Jahr 2014 reichte die Spanne von 13 meldepflichtigen Arbeitsunfällen je 1.000 Vollarbeiter in der Verwaltung bis zu 57 Unfällen am Bau. Überall hat sich seit der Wiedervereinigung das Risiko, in einen Arbeitsunfall verwickelt zu werden, kontinuierlich verringert.

Die gesetzliche Unfallversicherung wird allein von den Arbeitgebern finanziert. Denn die Leistungen der Berufsgenossenschaften sorgen dafür, dass die Unternehmen selbst nicht in Regress genommen werden. Der Beitragssatz in der Unfallversicherung ergibt sich rechnerisch aus dem Umlagesoll, das mit Rücksicht auf die branchen- und betriebsspezifischen Risiken kalkuliert wird, und der Entgeltsumme im Unternehmen. Die Belastungen schwanken je nach Branche zwischen 3,7 und 0,8 Prozent. Außerdem kann es Zu- oder Abschläge für betriebsspezifische Risiken geben.

Am häufigsten begründen Hauterkrankungen einen Verdacht auf eine Berufskrankheit. Doch nicht jede Kontaktallergie kann auch dem Arbeitsumfeld zugeordnet werden. Und selbst bei Anerkennung als Berufskrankheit können die Symptome oftmals kuriert werden. Am schwerwiegendsten scheinen die anerkannten Atemwegserkrankungen zu sein – hier ist die Wahrscheinlichkeit einer Verrentung wegen Berufsunfähigkeit am höchsten.

Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaften sind 2014 gegenüber dem Vorjahr zwar um 115 Millionen Euro gestiegen. Damit liegen sie aber nur 3 Prozent über dem Etat von 2010. Angesichts der ansonsten überproportional stark steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen ist das eine erfreuliche Nachricht. Zumal die Aufwendungen für Prävention nur einen Bruchteil der Wahrheit widerspiegeln, sind darin doch weder die Investitionen der Arbeitgeber in sichere Technik noch jene in ergonomische Arbeitsplätze oder in die Fortbildung der Mitarbeiter enthalten.

Arbeits- und Wegeunfälle

Insgesamt
im Jahr 2014

darunter: im Bereich
der gewerblichen
Berufsgenossenschaften

Meldepflichtige Arbeitsunfälle	955.919	785.248
je 1.000 Vollarbeiter	23,7	23,2
Meldepflichtige Wegeunfälle	176.443	147.983
je 1.000 Versiche- rungsverhältnisse	4,0	3,7

Mit tödlichem Ausgang

Arbeitsunfälle	639	313
Wegeunfälle	332	277

Vollarbeiter: Teilzeitkräfte umgerechnet auf Vollzeitarbeitsplätze;
Wegeunfälle: zwischen Wohnort und Arbeitsstätte, nicht in Ausübung der
beruflichen Tätigkeit; Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Branchenübergreifend mehr Sicherheit

Gemeldete Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter in der gewerblichen Wirtschaft

	1990	2000	2010	2014
Berufsgenossenschaften der gewerblichen Wirtschaft insgesamt	52,1	37,1	26,4	23,2
davon:				
Bauwirtschaft	119,6	90,4	66,5	57,3
Holz und Metall	81,6	58,3	42,6	39,5
Transport und Verkehr	56,6	50,6	42,9	39,3
Nahrungsmittel und Gastgewerbe	75,3	56,0	40,1	35,2
Handel und Warendistribution	44,1	32,6	26,9	23,7
Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse	30,9	22,9	21,8	18,4
Rohstoffe und chemische Industrie	49,8	30,8	19,2	18,3
Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	27,9	15,9	15,7	15,8
Verwaltung (einschließlich Bahnen, Glas/Keramik)	24,9	19,0	15,8	13,0

Vollarbeiter: Teilzeitkräfte umgerechnet auf Vollzeitarbeitsplätze;
1990 = Westdeutschland; Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Beitragssätze sinken

Umlagesoll in der Unfallversicherung in Prozent
des gesamten Arbeitsentgelts

	2010	2013	2014
Berufsgenossenschaften der gewerblichen Wirtschaft insgesamt	1,32	1,25	1,22
davon:			
Bauwirtschaft	3,95	3,74	3,68
Transport und Verkehr	2,17	2,09	2,06
Nahrungsmittel und Gastgewerbe	1,72	1,62	1,50
Rohstoffe und chemische Industrie	1,44	1,41	1,43
Holz und Metall	1,48	1,38	1,33
Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse	1,13	1,10	1,06
Handel und Warendistribution	0,99	0,93	0,93
Verwaltung (einschließlich Bahnen, Glas/Keramik)	0,91	0,88	0,84
Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	0,76	0,79	0,77

Ursprungsdaten: Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2016 IW Medien · iwd 14

Von der Meldung bis zur Rente

Von den am häufigsten angezeigten Fällen wurden 2014 in der gesetzlichen Unfallversicherung so viele auch als Berufskrankheit anerkannt und führten schließlich zu einer Berufsunfähigkeitsrente

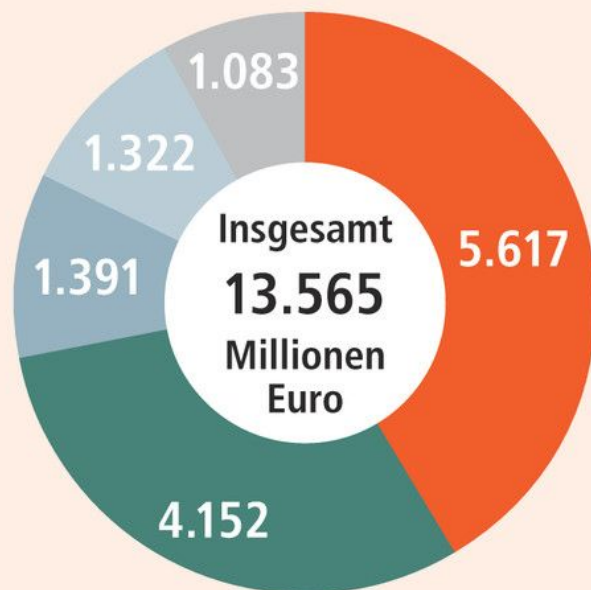
	Verdachts- anzeigen	Aner- kennung	Neue Renten
Insgesamt	71.685	16.112	5.155
darunter:			
Hautkrankheiten	24.355	646	190
Physikalische Einwirkungen (Druckluft, Lärm, Strahlen etc.)	22.114	7.488	859
Erkrankungen der Atem- wege, Lungen, des Rippen- fells oder des Bauchfells	15.639	5.580	3.399
Chemische Einwirkungen (Metalle, Erstickungsgase, Lösungsmittel, Pestizide, sonstige chemische Stoffe)	3.633	554	452
Infektionserreger, Para- siten, Tropenkrankheiten	2.799	1.177	66

Gesetzliche Unfallversicherung: einschließlich Träger der öffentlichen Hand und Schülerunfallversicherung
Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Das Gros für Renten

Aufwendungen der gewerblichen Berufsgenossenschaften 2014

- Renten, Beihilfen an Hinterbliebene, Abfindungen
- Heilbehandlungen (ambulant und stationär, sonstige Kosten und Zahnersatz) und Rehabilitation
- Verwaltungs- und Verfahrenskosten
- Betriebsmittel, Rücklagen u.Ä.
- Prävention



Ursprungsdaten: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2016 IW Medien · iwd 14

Prävention hat Vorrang

220.540 -mal besichtigte die staatliche Gewerbeaufsicht im Jahr 2014 insgesamt 89.204 Betriebe sowie Anlagen außerhalb der Betriebsgelände.

479.589 Besichtigungen führten allein die Berufsgenossenschaften der gewerblichen Wirtschaft im Jahr 2014 zusätzlich zu den Kontrollen der Gewerbeaufsicht durch. Betroffen waren davon 221.110 Unternehmen. Nur in 37.220 Fällen gab ein meldepflichtiger Unfall Anlass zu einer Untersuchung.

441.561 Sicherheitsbeauftragte sowie 73.127 Sicherheitsfachkräfte sorgten 2014 für die Umsetzung und Handhabung einschlägiger Richtlinien und Vorschriften in den Betrieben.

288.567 Teilnehmer wurden 2014 in insgesamt 15.790 überwiegend mehrtägigen

Kursen geschult – von der Führungskraft bis hin zum angeleiteten Mitarbeiter.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Kernaussagen in Kürze: